

# STEINZEITGÖTTER IN DEUTSCHLAND

(Professor Dipl.-Ing. Norbert Rikus - Höxter)

Januar 2011

Nach der letzten Eiszeit und der Wiederbegrünung des Gebietes der heutigen Bundesrepublik zogen verschiedene Völker aus dem Bereich des östlichen Mittelmeeres und des Zweistromlandes in diese Gebiete, die zuvor nur von Jägern durchstreift wurden. Die Völker der Schnurkeramiker, Bandkeramiker und die Glockenbecherleute kamen entlang der Donau oder aus Spanien. Diese Besiedelung begann um 4000 v.Chr. Die Götter dieser erwähnten Völker möchte ich beschreiben:

Die Götter der Streitaxtleute, die auch Hügelgräberleute genannt werden, die Protokelten sind mit ihren Göttern bekannter. Die Namen der gesuchten Götter haben sich in Ortsnamen, Bergnamen und sogar in Personennamen bis heute unbeachtet erhalten. Es sind die Götter RAM, BAAL und NETTE. Im Maxi-Atlas Deutschland sind mit dem Wortstamm „BAAL“ 5 Ortsnamen angegeben, z.B. Baal, Baalberge, Baalborn und Baalsdorf. Unter „Bal“ 24 Ortsnamen, wie z.B. Balberg, Balbersdorf, Baldenberg, Balenbach, Balesheim.

Der Gott Baal oder Bel ist aus der Bibel bekannt. Ihm wurden Kinder geopfert, er war der Gatte der Göttin Tanit. Mit dem Wortstamm „BEL“ sind 90 Ortsnamen verzeichnet, z. B. Belau, Belgrad, Belheim, Belingen, Belmicke, Belsen.

Der Gott RAMM ist ebenso wie Baal in unserer Sprache verewigt. Die Eigenschaften werden hier deutlicher: Der Rahm der Milch weist auf Milchgewinnung hin, die Ausdrücke „rammeln“ und „Rammler“ auf die sexuelle Bedeutung für die Vermehrung. „Rammbock“ zeugt von der Haltung von Schafen und einer Kriegstechnik zur Eroberung von geschützten Siedlungen. Besonders interessant ist aber der Zusammenhang mit der ersten Kupfergewinnung und Nutzung. Dieses Metall wurde zuerst von den Glockenbecherleuten benutzt. Diese kamen aus Spanien und sind auch durch die Armschutzplatten der Bogenschützen nachgewiesen. Hier spielen die „RAMMELSBERGE“ eine große Rolle. Der bekannteste ist der bei Goslar im Harz. Beim größten Goldvorkommen in Deutschland, am Eisenberg bei Korbach, gibt es ebenfalls einen Rammelsberg. Das größte deutsche Kupfervorkommen ist neben den Kupferschiefervorkommen im Südharz, bei Marsberg zu finden. Im dortigen Besucherbergwerk fällt aus dem Bergwasser ständig Zementkupfer aus, nachdem die kupfersulfathaltigen Wässer über Eisenplatten geleitet wurden.

„Ramm“ und „Remm“ ist der Name für denselben Gott. Beim Namen Remscheid ist ebenso auf die Verhüttungstechnik der Glockenbecherleute hingewiesen.

Mit dem Wortstamm „Ram“ sind 116 Ortsnamen verzeichnet z.B. Rambach, Ramelsloh, Ramhorst, Ramm, Ramsau, Ramelburg, Godrammsstein. Die Vorsilbe „God“ oder die Nachsilbe „EL“ weist eindeutig darauf hin, dass es sich bei „Ramm“ um eine Gottheit handelt. 53 Namen sind mit der Vorsilbe „Rem“ verzeichnet, z. B. Remmelsberg, Remscheid, Remshalden.

Aus der Steinzeit sind hauptsächlich Venusstatuetten und kaum Götterdarstellungen gefunden worden. Die neolithische Revolution durch den Getreideanbau verbindet sich mit Frauen. Erst danach wurden kriegerische Götter wie Ramm und Baal zur Verteidigung der Menschen notwendig. Die wohl wichtigste namentlich bekannte Göttin ist NETTE. Die ägyptische Netscher oder Nette war die Himmelsgöttin. Sie wölbte sich über den Himmel; die Milchstraße entsprang ihren Brüsten, und die Sterne waren die Seelen Verstorbener. Da die Fruchtbarkeit von Mensch und Tier und Pflanzen vom Wasser abhängig ist, finden wir noch heute viele Nette- oder Netheflüsse z. B. die Nethe im Kreis Höxter, bei Osnabrück, bei Bockenem im Südharz. Netheflüsse gibt es in Holland, die Große und Kleine Nethe. In Irland ist Nechtan der Wassergott, der die Göttin abgelöst hatte. Orte mit Nette

sind Nettelstätt, Nettenscheid, Nettersheim, Nettgau. Insgesamt sind 44 „Nette“-Orte aufgezeichnet. Das heilige Tier der Göttin war die Kuh für ihre oberirdische Erscheinung. Im Alten Testament das "Goldene Kalb". Im Weserbergland und in Hessen heißen noch heute viele Kühe „Nette“.

In Knossos auf der Insel Kreta wurden Figuren der hellen Göttin und ihrer dunklen Entsprechung gefunden. Das heilige Tier der dunklen, unterirdischen Version im Wasser war die Schlange oder Kröte. Noch heute kann man in Höxter in den Schnitzwerkfassaden der Weserrenaissance Drachen als Nette sehen. Bei Bauernhäusern gekrönte Schlangen.

Ich habe in Neuenheerse, im Kreis Höxter, nahe der Nethequelle in einem Ritualschacht in Tongefäßen Tausende von geopferten Eiern bestätigt. Die Kröte als Wassertier der Nette ist durch Ihre Laichschnüre ausgezeichnet. Deren Eierketten schmücken noch heute auf Bauernhöfen an den Erntekränzen mit den Hähnen die Scheunen.

Die bunten Ostereier sind nicht vom Osterhasen, Osterfuchs oder Osterkranich, sondern die Kröteneier der Göttin Nette. Als Beweis gelten ca. 20 Osterbrunnen in Hessen mit Hunderten von bunten Eiern, die, auf Schnüre aufgereiht, die Brunnen zur Osterzeit schmücken. Mit den verschiedenen Völkern, die in der Jungsteinzeit unsere Heimat besiedelten, kamen noch weitere Göttinnen z. B. die Getreide- und Wassergöttin GERS, die JETTE, die METTE und die BODE.

Von der Göttin GERS hat das Getreide Gerste den Namen, wohl auch die Germanen. Sie wurde im Rheinland zur Römerzeit durch den Wassergott GRANNUS abgelöst, vgl. die Grannen der Gerste. Es gibt „Gers“-Bäche und in Südfrankreich „Gers“-Flüsse.

Der Erscheinungsort einer Göttin in Lourdes ist der Felsen PIC DU GERS mit der uralten Grotte im "Alten Stein".

Ist es die Muttergottes, die die Heilquelle zum Fließen brachte oder die uralte Wassergöttin Gers? In jedem Falle die Verkörperung des weiblichen Prinzips, begonnen in der Steinzeit.

Ausführlich in: „Die Getreide- und Wassergöttin Gers“

„Auf den Spuren der Nethegöttin“.